

Der Patriot

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Monatlich 2,01 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. (einschließlich Postgebühr). Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm hoch 46 mm breit 5 Pfg., kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art bis 25 mm Höhe 4 Pfg., Textspalte 1 mm hoch und 68 mm breit 15 Pfg. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Gerichtsstand für beide Teile Amtsgericht Büren. Verlagsort Lippstadt. **Kostenl. Beilagen: u. a. Der illust. Sonntag - Am häusl. Herde**



Bürener Zeitung

Heimatzeitung für den Kreis Büren

Ausgabe B

Heimruf 276 / Bankkonten: Kreisparasse Büren Konto-Nr. 590
Spar- u. Darlehnskasse Büren / Geschäftsstelle Büren, Adolf-Hitler-
Straße 13

Der Sintfeldbote

Nr. 20 (1. Blatt)

Büren, Freitag, 24. Januar 1941

46. Jahrgang

Aktien und Bomben

Gleichzeitig mit den deutschen Bomben auf die Suezkanal-Zone, von denen einer der letzten deutschen Wehrmachtberichte sprach, dürften auch die Aktien der Kanalgesellschaft erneut eine fallende Tendenz zeigen. Unabhängig davon liegt bereits eine Nachricht vor die von Zahlungsschwierigkeiten dieser beteiligten Gesellschaft spricht. Welche eine Wandlung haben doch die kriegerischen Ereignisse im Mittelmeer in den Geschäftsbüchern und Dividendenrechnungen von Port Said hervorgerufen!

Es ist unnötig, auf die verkehrspolitische und militärisch-strategische Bedeutung des Suezkanals noch einmal hinzuweisen. Für England stellt er die ungemein wichtige engere Verbindung mit den östlichen Gliedern des Weltreiches dar, die es unter allen Umständen zu halten gewillt ist.

Nachdem die Zone des Kanals in den Angriffsbereich der im Mittelmeer stationierten deutschen Luftstreitkräfte gerückt ist, werfen wir



(Dehnen)

an Hand der Karte einen Blick auf den engeren Bereich des Kanals, der uns Lage und Anlage eingehender erkennen läßt:

Unter Benutzung der sich sich zwischen dem Golf von Suez, dem nordwestlichen Arm des Roten Meeres und dem Mittelmeer bei Port Said sich findenden Seen, hat der Kanal eine Länge von 166 Kilometern bei einer Breite des künstlichen Bettes von 4 m. Längs seiner Westseite zieht sich die britische Militärschiffahrt hin, in der England in Friedenszeiten 10.000 Mann und nicht unbedeutende Luftstreitkräfte unterhält. Die Militärschiffahrt erstreckt sich weitlich bis nahe an die Hauptstadt Kairo heran und erreicht etwa 50 km südlich von Suez die Küste des Roten Meeres. Diese Zone ist das Zentrum der britischen Gewalt über Ägypten geblieben, nachdem 1936 das Land am Nil auf dem Papier seine formale Unabhängigkeit erreicht hat.

Die militärischen Zentren der Militärschiffahrt wiederum sind Ismailia und Genessa für die Flotte die Stützpunkte von Port Said und Suez. In den erstgenannten Städten haben die Briten umfangreiche Kasernenbauten errichtet, bei Genessa den größten Militärflugplatz des Nahen Ostens. Beide Städte sind Ausgangspunkt strategischer Straßen und Eisenbahnen, wie unsere Karte es erkennen läßt, und sollen die Verteidigungsbereitschaft des Suezkanals wesentlich erhöhen.

Der Alarm, der mit den Explosionen der deutschen Bomben aufheulte, hat die Briten wissen lassen, daß die deutsche Luftwaffe ihnen auch an den Rändern des Kriegsschauplatzes keine Ruhe geben wird.

Ministerbesuch in Berlin

Sonveminister Bartha von Generalfeldmarschall Keitel empfangen

Berlin, 23. Jan. Der ungarische Sonveminister Bartha, der am 23. Januar in Berlin eintraf, ist am Abend des 23. Januar Gast des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und folgt am 24. Januar einer Einladung des Oberbefehlshabers des Erziehungswesens, Generaloberst Kromm in Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch.

Erneut 31 000 BRT versenkt

Die Erfolge eines deutschen Kriegsschiffes in überseeischen Gewässern

Drei Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff hat weitere feindliche Handelsschiffe mit 31 000 BRT versenkt. Seine früheren Erfolge von über 100 000 BRT. wurden schon bekanntgegeben.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung versenkte ein Kampfflugzeug westlich Irland ein Handelsschiff von 3500 BRT. Außerdem wurden ein Hafen an der Südküste Englands und Bahnanlagen erfolgreich mit Bomben belegt.

In der letzten Nacht griffen einzelne Flugzeuge verschiedene kriegswichtige Ziele an der britischen Küste an.

Der Feind warf in den letzten Abendstunden in Westdeutschland wenige Spreng- und

Brandbomben. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Der entstandene Sachschaden ist gering. Eine Zivilperson wurde getötet; drei weitere sind leicht verletzt.

Jagdflieger schossen gestern zwei feindliche Flugzeuge ab, ein drittes wurde durch Marineartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Britischer Zerstörer vernichtet

Wissabon, 23. Jan. Die britische Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß der britische Zerstörer „Hyperion“ verlorenging.

Der Zerstörer „Hyperion“ war im Jahre 1936 in Dienst gestellt worden und hatte eine Beladung von 145 Mann. Seine Wasser- verdrängung betrug 1340 Tonnen, die Bewaffnung bestand aus vier 4,7-Zoll-Geschützen und acht Torpedorohren, die Geschwindigkeit betrug 36 Knoten.

Infame Greuelheke

Gemeingefährliche heke jüdisch-angelsächsischer Pressegangster

„Soldatenfriedhof als Übungsplatz“

Chicago, 23. Jan. Die Zeitung „Chicago Daily News“ berichtet aus Washington, das Staatsdepartement habe Grund zu der Annahme, daß die deutschen Militärbehörden bei Verdun einen Bombenübungsplatz einrichten beabsichtigen, der möglicherweise Amerikas größten Soldatenfriedhof im Auslande, Romagne Sous Monfaucon einschließt. Die USA-Regierung habe, wie angenommen werde, um Erklärung gebeten und vermutlich die Gründe auseinandergelegt, warum das USA-Volk nicht 15 000 Soldatengräber Experimentierzwecken zuliebe bombardiert sehen möchte. Die Deutschen sähen annehmend keinen Grund, warum einige amerikanische Soldatengräber vernichtet bleiben sollten, falls der Friedhof sich für den angeführten Zweck als am besten geeignet erweise. (!)

Die jüdisch-plutokratische Verbrecherclique, die einen großen Teil der USA-Presse kontrolliert, lebt im Rahmen ihrer üblichen Heftkampagne gegen die Achsenmächte von Zeit zu Zeit besonders gemeine und niederträchtige Greuelzüge in die Welt, deren Inhalt in raffinierter Weise dazu angetan ist, die heiligsten Gefühle des

amerikanischen Volkes aufzuwühlen. So wurde seinerzeit während der Schlacht um Frankreich die infame Behauptung aufgestellt, daß deutsche Truppen das amerikanische Weltkriegs-Ehrenmal auf der Vimy-Höhe zerstört hätten. Der Zufall wollte es, daß einen Tag später der Führer diesem Ehrenmal einen Besuch abstattete und die zahlreichen in seiner Begleitung befindlichen Ausländer die völlige Gegenstandslosigkeit dieser Greuelzüge mit eigenen Augen feststellen konnten.

Es ist überflüssig zu betonen, daß auch an der neuen Greuelmeldung aus der Gangsterhochburg Chicago kein wahres Wort ist. Die jüdisch-angelsächsischen Pressegangster haben sich diese Meldung genau so aus ihren schmutzigen Fingern gelogen in der alleinigen Absicht, das amerikanische Volk noch stärker gegen Deutschland aufzuheizen. Das deutsche Volk, das auch gegenüber den Toten der ehemaligen Gegner die ritterliche Achtung hegt, die bei einer Kulturnation selbstverständlich sein sollte, wendet sich mit tiefem Ekel und heiligem Zorn gegen solche widerlichen Entartungen des Propagandistischen Kampfes, die nur in der verantwortungslosen und verjudeten Presse der Demokratie denkbar ist.



Reichskommissar Terboven empfing Knut Hamsun

Der bekannte norwegische Schriftsteller Knut Hamsun wurde vor einigen Tagen vom Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, in seiner Wohnung empfangen. Der Reichskommissar lud Knut Hamsun zu einem Besuch in Deutschland ein, eine Einladung, der der Dichter gern Folge leisten wird. — Reichskommissar Terboven (rechts) im Gespräch mit Knut Hamsun. Links: Hamsuns Sohn Tore. (Weltbild, M.)

Ansprache Dr. Goebbels'

vor Offizieren über die geistige Kriegsführung des Reiches

Berlin, 23. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Mittwoch nachmittag einem Truppenübungsplatz des Heeres einen Besuch ab.

Dr. Goebbels sprach vor einer größeren Anzahl von Offizieren, die dort zu einem Lehrgang zusammenberufen waren, über die Erfolge der geistigen Kriegsführung des Reiches.

Nach den mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ausführungen dankte Generalleutnant Weissenberger Dr. Goebbels für den Vortrag und für die ständige Betreuung der Truppe durch das Reichspropagandaministerium sowie die Reichspropagandaleitung.

Triumphaler Erfolg furtwänglers

Begeisterte Beifallsstundgebungen in Rom

Rom, 23. Jan. Nach den triumphalen Erfolgen, die Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester auf seiner Konzertreise durch Italien bereits in Mailand, Turin und Genua errungen hat, fand das einzigartige deutsche Künstlerensemble am Mittwochabend in der italienischen Hauptstadt eine Aufnahme, wie sie die römischen Konzertbesucher auch italienischen Künstlern nur ganz selten zuteil werden lassen. Ein auserlesenes, nach Tausenden zählendes Publikum überschüttete die Berliner Philharmoniker und ihren Dirigenten mit einem Beifall, wie ihn selbst Wilhelm Furtwängler in Rom noch nie erlebt hat. Bei seinem Erscheinen in dem festlich geschmückten Saal wurde der Repräsentant des Musiklebens im verbündeten nationalsozialistischen Deutschland mit dem herzlichsten Beifall begrüßt. Die Nationalhymnen wurden stehend angehört und erweckten spontan neue Begeisterung.

Das Programm umfaßte Werke von Wagner, Bach und Brahms, deren vollendeter Vortrag nicht endende stärkste Beifallsstundgebungen hervorrief. Die hinreißende Wiedergabe der 1. Sinfonie von Brahms löste nach der fast atemlosen Spannung so gewaltige Beifallsstürme aus, daß Furtwängler sich zu einer Zugabe entschließen mußte und mit dem Vorspiel zum fliegenden Holländer neue Stürme der Begeisterung entfesselte.

Das Konzert, das einen kaum überbietbaren Höhepunkt in der Reihe der Austauschveranstaltungen des Kultur- und Geisteslebens der beiden verbündeten Achsenmächte darstellte, wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit der Kronprinzessin von Italien. Neben den zahlreichen Vertretern von Partei und Staat, darunter Erziehungsminister Bottai, Unterstaatssekretär Polverelli vom Ministerium für Volksbildung sowie dem italienischen Botschafter in Berlin, Alfieri, waren von deutscher Seite erschienen Botschafter von Mackensen und Frau, der stellvertretende Landesgruppenleiter Ebner, Mitglieder der beiden deutschen Botschaften, der deutschen wissenschaftlichen Institute und der deutschen Kolonie.

Rusklang der Grillparzer-Woche

Wien, 23. Jan. Nach acht glanzvollen Tagen fand am Mittwoch die Grillparzer-Woche der Stadt Wien mit der Aufführung von des Dichters tiefstem und gedankenreichstem Drama „Libussa“ durch das Burtheater ihre Krönung und ihren Abschluß. Der Festvorstellung wohnten wieder viele Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht bei, an ihrer Spitze der Schirmherr der Grillparzer-Woche, Reichsfürst und Gauleiter Baldur v. Schirach.

Die Neuinszenierung dieses Grillparzerdramas „Kaufl“, wie man das Stück nicht mit Unrecht bezeichnet hat, hatte Intendant Lothar Müthel sich selbst vorbehalten. Die eindrucksvollen Bühnenbilder Cesar Kleins wurden der vorgeschichtlichen Zeit, in der die alte böhmische Sage spielt, in wunderbarer Weise gerecht. Die Rolle der Libussa war Hedwig Viktorius anvertraut, die sie zu einem packenden Erlebnis für die Zuschauer gestaltete. Ausgezeichnet waren auch die schauspielerischen Leistungen der übrigen Darsteller. Der Beifall des Publikums steigerte sich von Akt zu Akt.

Berlin. Der Führer hat den Oberstenant der Schutzpolizei Korfemann zum Oberst der Schutzpolizei ernannt.

Reinbeck. Generalleutnant a. D. Max Jung in Reinbeck-Bentort (Holstein) begeht am 24. Januar den 75. Geburtstag. Er war längere Zeit im Kriegsministerium tätig und im Weltkrieg u. a. höherer Artillerie-Kommandeur und Kommandeur einer Infanteriedivision.



Todestag

Gartenkünstlers Lenné

66 starb in „Sanssouci“ einer der größten und artenreichsten seiner Zeit. r des Berliner Tiergartens lagen des Parks von Sanssouci in Vaterstadt Bonn und Lenné Gartenanlagen.

(Scherl — M.)

Ein Sonder-Postwertzeichen

Besondere Hervorhebung der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft

Berlin, 23. Jan. Am 30. Januar läßt die Deutsche Reichspost bei sämtlichen Postämtern und Umstellstellen eine Sondermarke ausgeben, deren Markenbild den Kopf des Führers und des Duce trägt.

Durch das neue Wertzeichen wird die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft im gegenwärtigen gemeinsamen Abwehrkampf der beiden europäischen Nationen vor aller Welt in besonderer Weise hervorgehoben und sinnvoll dargestellt. Das Wertzeichen zu 12 Pf. und einem Zuschlag von 38 Pf., der dem Kulturfonds zufließt, wurde von Professor Richard Klein in München nach Vorbildern des Reichsbildberichterstatters Professor Heinrich Hoffmann entworfen. Auch die italienische Postverwaltung gibt demnächst eine Markenreihe von 6 Werten in ähnlicher Ausführung heraus, deren Markenbild neben den Köpfen des Führers und des Duce, je einen deutschen und italienischen Soldaten zeigen.

„Neue deutsche Baukunst“

Ausstellung in Sofia

Berlin, 23. Jan. Am 25. Januar findet im neuen Ausstellungsgebäude der Kunstakademie in Sofia die feierliche Eröffnung der unter der Schirmherrschaft des Königs der Bulgaren stehenden Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ statt. Die Ausstellung wird veranstaltet von dem Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Speer, und dem Oberbürgermeister der Stadt Sofia, Swaroff, unter Förderung des Reichsministers des Innern, der Reichsminister des Auswärtigen und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

An der feierlichen Eröffnung nehmen unter anderem teil: Gesandter von Twardomski als Vertreter des Reichsministers des Auswärtigen und Staatssekretär Eiler als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Kulturschrittleiter in Wien

Wien, 23. Jan. Aus Anlaß der Grillparzer-Weche hatte das Kulturreferat der Reichsregierung eine Anzahl Kulturschrittleiter aus allen Gauen nach Wien geladen, um ihnen einen Einblick in das vielfältige kulturelle und künstlerische Schaffen der Gauhauptstadt zu geben, das trotz des Krieges eine stetige Aufwärtsentwicklung zeigt. Gerade die so langsam verlaufene Grillparzer-Weche mit ihren hervorragenden Veranstaltungen und Aufführungen vermittelte den Teilnehmern tiefe und nachhaltige Eindrücke.

Am Mittwochnachmittag empfing Reichskulturhauptstadt Gauleiter Baldur von Schirach die Kulturschrittleiter. In einer Ansprache machte er sie mit dem großen Aufgabengebiet bekannt, das nach dem Siege gerade in diesem Gau entsprechend seiner Stellung und Bedeutung für den gesamten Südostraum zu lösen sein wird.

Wilde Jagd über dem Kanal

19jähriger Unteroffizier berichtet über seinen ersten Luftsieg

Wir sitzen nach dem Mittagessen am Kamin unseres Landhauses irgendwo an der französischen Kanalküste und tauschen Erinnerungen an vergangene große Luftkämpfe aus. Da kommt ein Anruf vom Geschwaderstab: „Sofort mit allen Maschinen starten. Englischer Kampferverband im Anflug.“

Im Nu ist Leben unter uns. Helikopter, Pistolen umgeschaltet und nach wenigen Minuten bereits donnern die Messerschmittjäger in den klaren Winterhimmel hinein. Endlich mal wieder Jagd in den Lüften, endlich einmal wieder Betätigungsmöglichkeit für unsere schnellen Vögel, die sich mit erwartungsfrohem Brummen immer höher in die Lüfte hinaufschrauben, dem Feinde entgegen.

Eine Stunde später ist alles wieder versammelt. Mit enttäuschten Gesichtern, denn keiner hat eine feindliche Maschine entdecken können. Offenbar hatten die Engländer sofort abgedreht, als sie die deutschen Maschinen herankommen sahen. Zwar auch ein Erfolg, aber doch kein hundertprozentiger.

Doch dann kommt als Leiter der Kommandeure über den Platz geflogen — und wackelt. Jawohl, er wackelt und meldet damit einen Abschuß. Ein Schuß auf den Kommandeur.

„Ja, Glück muß man haben“, berichtet dann Hauptmann von S. den Männern seiner Gruppe. „Ich startete als Leiter mit meinem Rotenflugzeug und hatte den Anschlag an die übrigen Maschinen der Gruppe sofort verloren. Trotzdem flog ich natürlich weiter und erreichte die Küste. Obwohl ich noch nicht die notwendige Höhe hatte, hielt ich jogleich auf O. zu und flog die Küste entlang, immer nach den englischen Bombern Ausschau haltend.“

Da sah ich plötzlich weit drauken über dem Meer am Horizont drei kleine Punkte. Die wollte ich natürlich näher betrachten, flog darauf zu und sah, daß ich drei Bristol-Blenheim vor mir hatte. Die hatten ein Höchsttempo drauf und führten mich immer weiter auf die Nordsee hinaus. Aber schließlich war ich doch dran und nahm mir gleich einen von ihnen aufs Korn. Der Engländer drückte daraufhin nach unten weg und dachte vielleicht, mir dadurch entkommen zu können. Aber der Schnelligkeit meiner Me 109 war er natürlich nicht gewachsen. Bis fünf Meter über dem Wasser folgte ich ihm nach, und als er dann nicht mehr nach unten ausweichen konnte, gab ich ihm aus nächster Entfernung eine volle Ladung.

Der Bordfische des Engländers schoß mit seiner Kugelschraube wie toll auf mich, aber das kümmerte mich nicht. Gleich mein erster Feuerstoß mußte gut geheißen haben, denn er zerstörte ihm die linke Tragfläche ganz dicht am Rumpf, und ich sah deutlich die Fesseln fliegen. Der Fluggeschütze mußte dabei schon was

Britische „Opfer“ für Griechenland

Ganze 500 000 Reichsmark

Berlin, 23. Jan. Die Herren Plutokraten in England haben, wie Reuter meldet, wieder einmal „ganz großzügig“ in ihre Taschen gegriffen. So jedenfalls will es der Herr Lord-Bischofswahner Attlee mit seinem Unterhaus-Gerede nicht nur seinen Zuhörern, sondern vor allem der „notleidenden tapferen griechischen Nation“ weismachen.

Also 46 000 Pfund (etwa 500 000 RM.) brachte das plutokratische England für den notleidenden, von ihm in den englischen Krieg geheften Bundesgenossen auf. Die Höhe dieser Summe wird erst recht deutlich, wenn man die Ergebnisse der WSW-Opferjournale in Deutschland in Vergleich stellt. So brachte z. B. der 1. Opferjournaltag in diesem Jahr (12. Januar) in Berlin über 1,59 Millionen Mark. Das ist also das Dreifache von dem, was die Herren englischen Plutokraten für die Notleidenden in Griechenland aufbrachten.

Offenbar fand auch die britische Regierung diese 46 000 Pfund für kläglich. Deshalb hat sie, um mit Attlee zu sprechen, „trotz zahlreicher innerer Notwendigkeiten“ beschlossen, 25 000 Pfund (etwa 300 000 RM.) dem britischen Gesandten in Athen zur Unterstützung der griechischen Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Diese Summe schließt erst recht dem Reichtum der Engländer aus. Es dürfte übrigens der englischen Regierung nicht sehr schwer gefallen sein, diese paar lumpigen Pfund aus dem eben erst „vertragsmäßig“ geraubten Gold- und Devisenbeständen Belgisch-Kongo abzuwickeln.

Albions „Dank“

Gestohlene Kunstschätze bleiben auf der Insel

Berlin, 23. Jan. Nach einer Meldung des englischen Nachrichtenbüros fragte die konservative Abgeordnete Miss Cazalet im Unterhaus an, ob der Premierminister einen Gesetzentwurf einbringen werde, um die Rückgabe des Marmors von Elgin bei Beendigung der Feindseligkeiten „als Zeichen der Anerkennung für den großartigen Widerstand gegen die Aggression“ zu gestatten. Attlee erteilte hierauf den schriftlichen Bescheid, daß die Regie-

rung sich nicht vornehme, einen Gesetzesvorschlag zu diesem Zwecke einzubringen.

Bei dem in Frage stehenden Elgin-Marmor handelt es sich um eine kostbare Sammlung von Skulpturen aus der Blütezeit der griechischen Plastik, die von dem englischen Diplomaten Thomas Elgin, als er um die Wende des 19. Jahrhunderts britischer Gesandter in Konstantinopel war, auf einer Reise durch Griechenland „entführt“ wurde. Dieser geschäftstüchtige Abkömmling Albions hatte es dann verstanden, seinen wertvollen Raub, unter dem sich Giebelfiguren und Teile des Parthenonfrieses und eine Hore des Erechtheion befanden, für teures Geld in London loszuschlagen, wo es seit 1816 im britischen Museum aufbewahrt wird. Diese Geschichte macht es verständlich, daß die Anfrage von Miss Cazalet im Unterhaus als äußerst peinlich empfunden wurde. Ihr wurde, wie zu erwarten war, die entsprechende Antwort zuteil. Denn noch nie hat ein britischer Minister daran gedacht, einen Verbündeten für die England geleisteten Dienste zu belohnen, noch viel weniger daran, einen einmal in Sicherheit gebrachten Raub freiwillig herauszugeben. Im vorstehenden Fall hätte es sich übrigens nicht einmal um eine „Belohnung“, vielmehr nur darum gehandelt, einen vor langer Zeit in Griechenland verübten Raub „wiedergutzumachen“. Aber auch dazu sind die Engländer auf Grund ihrer Mentalität nicht einmal imstande.

Englands Ausverkauf geht weiter

Newport, 23. Jan. In Hamilton, der Hauptstadt der Bermuda-Inseln, wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Inseln Morgan und Tucker an die Vereinigten Staaten als Luftbasen auf 99 Jahre verpachtet worden seien.

Aus London selbst meldet ME. hierzu, daß die britische Regierung diese Verpachtung bekräftigt. Es handele sich um zwei kleine Inseln, die auf der Südwestseite der Bermudas liegen und für Flugzeugbasen besonders geeignet seien.

Die Kraft der Gemeinschaft

Dr. Ley sprach in Dortmund

Dortmund, 23. Jan. Auf Einladung der Gauleitung Westfalen-Süd sprach der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, am Mittwochnachmittag beim Westfälischen Industrieklub in Dortmund vor mehreren 100 Betriebsführern des Industriegebietes. An der bedeutenden Veranstaltung nahmen leitende Männer von Partei und Staat, an der Spitze Gauleiter Josef Wagner mit seinen Mitarbeitern sowie zahlreiche Offiziere des Standortes Dortmund teil.

Dr. Ley hatte seine mehrstündige Rede unter das Thema „Der Gemeinschaftsgedanke in der Wirtschaft“ gestellt. Er ging einleitend von der Auseinandersetzung jener beiden Welten aus, die sich in diesem Kriege in schärfstem Kampfe gegenüberstehen. „Eine alte Welt, die Jahrhunderte hindurch Europa und einen Teil der übrigen Welt zu führen sich anmaßte, ist verurteilt, abzutreten. Mit dem ersten Erscheinen und Auftreten des Führers nahm der Gemeinschaftsgedanke Form und Gestalt an. Das Einzelwesen muß begreifen, daß es seine Kraft nur aus der Gemeinschaft holen kann. Der Führer stellte den nationalen Gedanken an die Spitze seines Ringens und verband mit ihm die Forderung nach einer vernünftigen und sozialen Ordnung aller Dinge. Nachdem der Kampf in unserem eigenen Lande entschieden war, übertrug er sich auf die Völker um uns. Die Welt der alten Parolen wollte aufhalten, was nicht mehr aufzuhalten war.“

Dr. Ley setzte sich mit dem Begriff Freiheit auseinander. „Freiheit heißt, frei von Sorgen sein. Wer Hunger hat, ist unfrei, sobald er Brot hat, ist er von dieser Sorge frei. Man muß den Begriff der Freiheit nur richtig auffassen. Der Soldat, der an Ordnung gewöhnt ist, der seiner Gemeinschaft verbunden ist, fühlt sich frei, wenn er eine Leistung vollbracht, wenn er einen Sieg errungen hat. Mit der englischen Auffassung von Freiheit haben also auch auf diesem Gebiete unsere Gedanken und unser Wollen nichts zu tun. Wir sind überzeugt, daß unsere Gemeinschaft die Entwicklung der Welt und unseres Volkes mehr fördert, als die kapitalistische Auffassung, die wir abgelöst haben. Das

abgekommen haben. Denn die Maschine flog ohne jede Abwehrbewegung für weiter und schon wenig später geradeaus in das Wasser hinein.“

Ich zog nun zunächst über den Engländer weg und sah, wie er in einer hohen Glühwoge auf Wasser aufschlug. Dann machte ich eine Kurve, konnte aber nichts mehr von dem Engländer entdecken. Die Maschine war sofort mit Mann und Maus untergegangen.“

Die beiden anderen Blenheim hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht. Erst jetzt fiel mir ein, daß ich in der Eile des Starts vergessen hatte, die Schwimmmotoren anzulegen. Und daß ich mich inzwischen etwa 30 Kilometer von der Küste entfernt über der Nordsee befand. Also schnell nach Hause, um wieder sicheren Boden unter die Füße zu bekommen.“

Das war der 15. Abschluß unseres Kommandeurs.

Natürlich war unsere Stimmung nun gleich wieder ganz groß. Noch größer wurde dann aber die Freude, als die Meldung kam, daß auch eine andere Gruppe unseres Geschwaders an diesem Tage einen Abschluß zu verzeichnen hatte. Und zwar eine Spitfire, die offenbar zur Begleitung des englischen Kampferverbandes gehört hatte und sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Sie wurde von dem jüngsten Fluggeschütze der benachbarten Gruppe abgeschossen. Einem neunzehnjährigen Unteroffizier, der damit seinen ersten Abschluß buchen konnte.

„Es war mein 88. Feindflug“, berichtete Unteroffizier Schlegel über seinen Abschluß, als wir ihn wenige Stunden später aufsuchten. „Auf Alarm hin startete ich mit meinem Staffelführer und den übrigen Kameraden. Kaum hatten wir die befohlene Höhe erreicht, als wir auch schon einen ganzen Schwarm Spitfires trafen. Mein Staffelführer, Leutnant K., griff sofort an. Aber wir befanden uns in ungünstiger Position und mußten nach unten wegdrehen. Da lagen wir unter uns eine zweite Staffel Spitfires fliegen. Ich klemmte mich sofort hinter eine etwas abseits fliegende Maschine, war im Nu auf richtige Entfernung dran und drückte auf die Knöpfe meiner Bordwaffen.“

Aber der Engländer fiel nicht, sondern versuchte auszuweichen. Ich ließ mich jedoch nicht beirren. blieb immer hinter ihm und verfolgte ihn auf den Kanal hinaus. Immer wieder landete ich ihm Feuerkörbe aus meinen Bordwaffen hinüber. Die Spitfire zog bereits eine lange Rauchfahne hinter sich her, wollte jedoch immer noch nicht fallen. Endlich, beim letzten Feuerstoß, neigte sie sich nach unten und ich sah dann im späten Winkel hinunter. Ich habe noch den Aufschlag auf dem Wasser des Kanals abgemerkt, dann erst drehte ich ab und flog nach Hause.“

Kriegsbericht Harry Gehm (PK)

Hefiger Kampf um Tobruk

Australier nach hartnäckigem Widerstand der Italiener in die Stadt eingebrungen

Rom, 23. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front kämpfte östlicher Bedeutung, in denen wir dem Feind empfindliche Verluste zugefügt haben. Feindliche Truppen wurden mit Bomben belegt. Während eines feindlichen Einfluges auf eine albanische Ortschaft stellte eines unserer Jagdflugzeuge die feindlichen Flugzeuge, von denen es eines abgeschossen und die andern in die Luft trieb.

Der äußerst heftige Kampf zwischen den Stützpunkten des Plakes Tobruk hat den ganzen gestrigen Tag angehalten. Erst am Nachmittag sind Australier in die Stadt eingebrungen, wo alles in Brand gesteckt und das überalterte Schiff „San Giorgio“ mit Dynamit in die Luft gesprengt worden war. Im Westabschnitt leisteten noch einige Stützpunkte dem feindlichen Angriff hartnäckigen Widerstand. Die in Tobruk kämpfenden italienischen Streitkräfte bestanden aus einer einzigen Division sowie einigen Marineabteilungen und Grenzwächtern. Der Feind selbst hielt sich aus dem Kampf zurück, doch die von seinen Angriff durchgeführten fünf Divisionen erlittenen Verluste besonders schwer.

Unsere Luftwaffe hat feindliche Truppenzusammenschlüsse bombardiert. Die feindliche Luftwaffe hat Einflüge auf einige Ortschaften in Libyen unternommen, wo einiger Schaden verursacht wurde.

In Ostafrika an der Sudanfront Artillerie- und Spätruppenteile im Gebiet von Gallabat. Feindliche Angriffe im Gebiet von Cheru wurden durch unsere Gegenangriffe abgewiesen, durch die dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht wurden.

Im Ägäischen Meer verurteilten feindliche Flugzeuge einen unserer Luftstützpunkte anzugreifen. Sie wurden durch das Feuer unserer Luftabwehr vertrieben, ohne irgendwelchen Schaden verursacht zu haben. Ein Flugzeug wurde von unserer Flak getroffen und stürzte brennend ab. Ein anderes Flugzeug (Katault-Flugzeug) wurde von unseren Jägern in der Nähe eines feindlichen Stützpunktes abgeschossen.

In der Nacht zum 24. Januar haben britische Flugzeuge Einflüge auf Catania und eine andere Ortschaft auf Sizilien unternommen, ohne daß Schaden verursacht wurde.

glauben wir nicht nur, sondern das beweisen wir täglich. Unsere Leistungen in den acht Jahren, in denen die nationalsozialistische Bewegung unter Adolf Hitler an der Macht ist, sind unendlich viel größer, als jemals in der Geschichte Deutschlands die Ergebnisse von acht Jahren gewesen sind. Theorien sind klar, der Erfolg beweist alles.

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen kennzeichnete Dr. Ley in eingehender Weise die Voraussetzungen und die Grenzen des Gemeinschaftsprinzips. „Wir müssen zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft ein Verhältnis finden, das ein Optimum in der Leistung ergibt. Wir predigen keine Gleichmacherei, sondern wir bauen jene sinnvolle Ordnung, die der Entfaltung der Persönlichkeit nicht nur nichts in den Weg legt, sondern sie fördert. Nur aus der Wechselwirkung zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft wird jene große Leistung erzielt werden, die wir brauchen.“

„Die Gemeinschaft“ fuhr Dr. Ley weiter fort, „muß dem Einzelnen die Entfaltung seiner Fähigkeiten sicherstellen, denn der unveräußerliche Schatz und das Kapital der deutschen Nation sind die Fähigkeiten der deutschen Menschen. Schließlich muß die Gemeinschaft dem Einzelnen Kultur und Freude geben, damit der Mensch begreift: an allen Gütern der Nation habe ich als deutscher Mensch Anteil.“

Dr. Ley schloß seine mit großem Beifall ausgenommenen Rede mit bedeutamen Hinweisen auf weitere Entwicklung der großen zu lösenden Aufgaben.

„Auf den Straßen des Sieges“

Generaloberst Guderian über die hohen Leistungen der Panzerwaffe

Berlin, 23. Jan. Zu Beginn dieses uns aufgewungenen Krieges waren allerlei „Prophetien“ über die vorausgesetzliche Entwicklung im Ausland aufgetaucht. Eine davon ging aus dahin, daß Deutschland mit seiner Panzerwaffe im Straßengefüge des feindlichen Auslandes, vor allem auf den Sandwegen, Sümpfen und Holzbrüden Polens, auf unüberwindliche Hindernisse stoßen werde. Sehr zum Leidwesen unserer Gegner hat sich auch diese negative Voraussage nicht nur nicht erfüllt, sondern die deutsche Panzerwaffe war sogar mit einer unheimlichen Geschwindigkeit an den jeweils befohlenen Orten.

Interessant und aufschlußreich sind zu dieser bedeutsamen Frage die Darlegungen von Generaloberst Guderian „Mit der Panzerwaffe auf den Straßen des Sieges“, die in der Zeitschrift „Die Straße“ erschienen sind. Die schnellen Truppen und in ihnen die Panzerwaffe, sind in hohem Maße an unseren Straßen interessiert. Welche Freude, so schreibt Guderian, innerhalb des alten Reichsgebietes zu marschieren! Auf den Reichsautobahnen lassen sich hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten bei voller Schonung von Mann und Gerät erzielen. Die Zahl der Unfälle ist gering, der Ueberholungs- und Gegenverkehr stets mühelos durchführbar. Wir haben die Segnungen der Reichsautobahnen schon auf dem Befreiungsmarsch nach Wien und dann beim Aufmarsch um das Sudetenland, beim Anmarsch gegen die Tschcho-Slowakei, gegen Polen und gegen die Westmächte genossen.

Auch abseits der Reichsautobahnen ist das deutsche Straßennetz jetzt so engmaschig und gut

ausgebaut, daß die Bewegungen der Panzer nirgends auf Schwierigkeiten stoßen. Dieses Bild veränderte sich aber sofort nach Ueberwinden der Grenze ganz wesentlich. Das deutsche Kraftfahrzeug, vor allem in seiner militärischen Ausführung, hat aufgehört, ein straßengebundenes Fahrzeug zu sein. Es kann jede einigermaßen hergerichtete Fahrbahn benutzen und bei leidlicher Witterung und Bodenbeschaffenheit beachtliche Leistungen erzielen. Eine langjährige mühselige Zusammenarbeit militärischer, motorportlicher und industrieller Sachverständiger hat zu diesem Ergebnis geführt. Sodann muß die Ausbildung unserer Fahrer und die materielle Leistung unserer Instandhaltungstruppen und Panzerwarte, unserer Werkstatteinheiten und rückwärtigen Dienste erwähnt werden, die bewirkten, daß Schäden schnell behoben wurden. Und schließlich verfügen unsere Panzerverbände über Pioniere, die in der Wiederherstellung zerstörter Straßen und Brücken Rekordeleistungen aufwiesen und dafür sorgten, daß dem kühnen Gedankenflug der Führung keine lästigen technischen Fesseln angelegt zu werden brauchten.“

Denn im Zeitfortschritt hatten unsere Gegner in Ost und West wirklich beachtliche Fertigkeiten an den Tag gelegt. Im Westen mußten vielfach Umgehungen eingeplant werden. Der hierdurch entstehende Aufenthalt wurde durch das rasche Brechen feindlicher Widerstandes von unseren Panzern wieder wettgemacht. Die Pioniere haben allein im Befreiungsgebiet des Generalobersten in Polen und im Westen 208 Brücken mit 5925 Meter Länge gebaut. Von den 208 Brücken 135 Brücken eine Tragfähigkeit von 16 Tonnen und darüber.

Der Mann im

im Monde liegen — von ihnen hören, in der Märchenwelt gleich vor einigen gelungen ist, ein jeder zu verkaufen dürfte doch die letzten Gestirns allüberall sind die unglücklichen über den Temperatur-

Es ist nämlich über Kälte zu messen herrscht, ohne daß durch den Welttraum zunächst ein Fernrohr, und zu dieses Bild fällt auf ein Gerät, das gelöteten Metallteile erwärmt, die leicht m

Natürlich sind richtungen, auch gefüllte Hilfsmittelungen superlativhalten werden sollen. Der Hühner der Fehlerquellen zu finden, die eine auf dem Monde g

Das Ergebnis allem diejenigen gegen starke Schwempfindlich sind.

Es ist die G

zwei Menschen, um nicht vernünftigen Beginn der Geschichte Menschen hatten genommen an all und waren immer men. Aber — wie Es ging — wie

Der alte Doktor Frau Konstan e schied. Frau Konstan gewöhnt, hie Zeit dünnte, und gleichen. Daß jeh Mithrauen und und mied den Do

Der Doktor lo Er schickte eine p Mahnung — un Gerichtsvollzieher. schloß, sich lieber gegen alle Gewo zu bezahlen.

Herrn Konstan ging hin und be waren sich völli hätte das nicht e

Krank wurde e alte Doktor durc einen anderen we selbst auch nicht.

Manchmal, w jah, machte er gr aber sie fing mi an, wenn er ihr

Rum geschah Berlin reiste. Sie

sich satt. Sie n Gesicht sehen. S Klasse — obwo und ihren lebern durfte zur Bahn.

In Berlin — dem Bahnsteig

Koffer dem Gepä hochgepackt hatte, ratfaher hielt, kaffee wieder an sie über den groß

Auf einmal u drehen — aber situation befallen und winkt, und

Frau Konstan überquerte die S schneider. Der empfand es nal weil sie sich nun lassen wollte, beg Rezept, mit klein

Doktor blieb ni zu laufen, und holte er sie bald

„Verzeihen S atemlos, aber S Frau Konstan — und lächelt.

Koffer“, sagt sie. Frau Konstan Schiffs und ei klappi den Koffi den Koffer in i

feststellen, daß i soladeneier. Ein Verdacht. Selbst Berlin fuhr — Koffer ... aber obenauf in ihr

Aus der Heimat

Büren, Freitag, den 24. Januar 1941

Erfassung der 10jährigen zur HJ-Dienstpflicht. Im Rahmen der Jugenddienstpflicht werden 1941 alle 10jährigen reichsangehörigen Jungen und Mädchen, nämlich alle Jugendlichen, die zwischen dem 1. Juli 1930 und dem 30. Juni 1931 geboren sind, zum Dienst in der HJ erfasst. Dieser Dienst ist ein Ehrenamt für den deutschen Volk. Wir veröffentlichen in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung des Landrats des Kreises Büren betr. Gestellungsaufruf zur Erfassung des Jahrganges 1930/31 und der zurückgestellten Jugendlichen aus früheren Jahrgängen, die wir der besonderen Beachtung der Eltern empfehlen. Zunächst erfolgt die Erfassung der Jungen. Die festgesetzten Termine sind genau einzuhalten.

Frühlicher Theaterabend. Nach fast zweijähriger Pause weiste das Westfälische Landestheater, das uns früher in jedem Winter mit seinem willkommenen Besuch besuchte, wieder einmal in Büren zu Gast. Der überfüllte Goethe-Mentke'sche Saal bewies, daß ein starkes Bedürfnis nach einer guten Theateraufführung in weiten Kreisen der Bevölkerung bestand. In erstklassiger Besetzung hat uns die Künstlergilde des Westfälischen Landestheaters das köstliche Schauspiel „Hinter die Front“ von Paul Selwig, das ganz darauf abgestellt war, die Zuschauer einmal von dem Ernst der Zeit abzulenken und in die Region des bescheidenen Frohsinns und herzlichen Lachens zu versetzen. Daß dies vollkommen gelungen ist, verdanken wir neben dem Verfasser, der uns eine Fülle schwermütiger Ereignisse und komischer Szenen bot, besonders auch der Spielweise, die — das merkte man ihr an — ganz bei der Sache war und sich gegenseitig zu übertreffen versuchte. Wichtige Dialoge und eine flotte Handlung, die von Akt zu Akt spannender wurde und schließlich eine allseitig befriedigende Lösung fand, zeichneten das Lustspiel aus, dessen tadellose Wiedergabe die Zuschauer nicht aus dem Lachen herausbrachte. Herzlicher und wohlverdienter Beifall dankte der Künstlergilde, der wir ein baldiges „Auf Wiedersehen!“ zusetzen.

Wahl von Vornamen — Entscheidung des Reichsinnenministers. Wie der Reichsminister des Innern mittelst, ist in einzelnen Fällen die standesamtliche Eintragung von Familiennamen von Gefallenen der Bewegung als Vornamen beantragt worden. Eine solche Namensgebung ist, so stellt der Minister fest, unerwünscht. Die Standesbeamten haben daher den Antragsteller entsprechend zu belehren und ihm nahelegen, einen anderen Vornamen zu wählen.

Keine schweren Lasten für Frauen. In der groß- und feinkeramischen Industrie ist es bisher bekanntlich schon verboten gewesen, Frauen schwere Lasten tragen zu lassen. Diese Anweisung hat sich bei anderen Betrieben, die bisher nicht unter das ausdrückliche Verbot fielen, bei der Übernahme von Männerarbeit durch Frauen wieder in breitem Maße eingestellt, so daß sich der Reichsarbeitsminister veranlaßt gesehen hat, die Gewerbeaufsichtsämter darauf hinzuweisen, das Tragen von Lasten über 15 Kilo für Frauen in allen Gewerbebetrieben zu verbieten. Des Weiteren hat der Reichsarbeitsminister die Gewerbeaufsichtsämter ersucht, darauf hinzuwirken, daß Frauen nicht ausschließlich zu Transportarbeiten herangezogen werden. Für diese Arbeiten sollen männliche Hilfskräfte eingesetzt werden. Vielfach wird auch durch mechanische Einrichtungen (Kräne, Transportbänder usw.) das Transportieren erfolgen können.

90 Jahre Reichstagsbuch. Im Jahre 1850 erschien das erste amtliche Fahrplanbuch, unser Reichstagsbuch, das bis heute 90 Jahre seines Bestehens zählte. Darin lag die Entwicklung von der Postkutsche bis zum Fernschnelltriebmotoren. Das erste Fahrplanbuch war 128 Seiten stark, von denen nur 42 Seiten die Eisenbahnfahrpläne in Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und England enthielten. Die übrigen Seiten waren ausgefüllt mit den Postfahrplänen der Schiffe, mit Aufzeichnungen über Tarife für Kurier- und Expressposten, Reiseitinerarien zwischen den Hauptstädten usw. Unser heutiges Reichstagsbuch umfaßt über 2.000 Seiten.

Westfalens Jugend im Kriege

Ein stolzer Bericht über die Leistungen der Hitler-Jugend

Ein Rückblick auf das Kriegsjahr 1940 ist für die ganze Jugend des Führers kein flüchtiger Blick auf die Folge von Gefechten und Taten, sondern ein Richtweg für das neue Jahr, das uns gleich in die ersten Tage durch die Neujahrsbotschaft des Führers die Gewissheit des Sieges gelegt hat.

Ungezählte Jungen und Mädchen haben wie im ganzen Reich, so auch in Westfalen im Kriegsjahr 1940 ihre ganze junge Kraft eingesetzt, um all der Aufgaben gerecht zu werden, die durch den Krieg eröffnet wurden. Gemeinsam haben die Jungen und Mädchen sich den Pflichten der Heimaufrechter, der der Jugend des Führers zueht. Unbeirrbar über alle Grenzen hinweg haben selbst Jungmädchen und Pimpfe sich eingesetzt, wo sie gebraucht wurden.

Neben den Schülern und Schülerinnen, die ihre Ferien 1940 im Zivildienst verlebten, meldeten sich alle hauptamtlichen Führerinnen des BDM-Oberlandes zu dieser schweren und ungewohnten Betätigung. Der größte Einsatz von Freiwilligen aus der HJ ist aber auch im Kriegsjahr 1940 bei der Erntehilfe und bei der Hilfe auf dem Lande geleistet worden, sowohl von den Mädchen als auch von den Jungen. Weit mehr als die Landesbauernschaft jemals einlegen konnte, waren gemeldet, so daß man den Einsatz der HJ als hundertprozentig ansprechen darf.

Der Kriegseinsatz ist damit bei weitem nicht erschöpft und um nur in etwa der Arbeit der HJ gerecht zu werden, müßte hier eine große Liste der verschiedensten Einsätze folgen, die zum Teil schon aus dem Vorjahr bekannt sind. Es war da z. B. eine Selbstverpflichtung, dem Deutschen Roten Kreuz auch weiterhin durch die

Gesundheitsdienstleistungen des BDM geeigneten Nachwuchs auf pflegerischem Gebiet sicherzustellen. Die Feuerwehrmädchen, die erst zu Beginn des Krieges in dem Maße aufgebaut wurden, stellen heute bereits einen sicheren Nachwuchs der örtlichen Feuerwehren dar. Im Luftschutzdienst haben HJ und BDM Laienhelferinnen zur Verfügung gestellt. Den Einrichtungen der NSB ist der Einsatz der gesamten HJ aus den verschiedensten Sammlungen wohl bekannt und jeder Volksgenosse wird den Kaperkrieg der HJ aus dem Dezember 1940 noch gut in Erinnerung haben, der den letzten Haupteinatz des Jahres brachte. Unter den Begriff Sammlungen fallen auch die zahlreichen Altmaterial- und Altpapierfassungen, die Heilkräutersammlungen, die Bücherfassungen, die Eichel- und Kastanienfassungen und viele andere mehr. Ueberall, so darf man wohl sagen, haben sich Jungen und Mädchen, Pimpfe und Jungmädchen bedingungslos und mit großem Eifer eingesetzt und das Ergebnis der durchgeführten Sammlungen ist stets ein zufriedenstellendes gewesen. Nicht vergessen werden darf der kulturelle Einsatz der Jugend, der gerade während des Krieges, in Ermangelung vieler Führer eine außerordentliche Mehrbelastung der Einheiten darstellt. Der Kriegseinsatz der Hitler-Jugend, das darf wohl mit Recht behauptet werden, ist ein Beweis für die Einsatzbereitschaft der ganzen deutschen Jugend, auf die der Führer voller Stolz blicken darf. Der Kriegseinsatz ist weiterhin das schönste Zeichen der Verbundenheit zwischen Jugend und Volk und hat Jungen und Mädchen die Notwendigkeit ihrer Hilfeleistung aufgezeigt, damit der Sieg nicht nur an den Fronten, sondern auch in der Heimat gesichert ist.

Kreis Büren und Nachbarkreise

Kreis Büren, 24. Jan. Naturidungsgebiet. Der Regierungsbezirk Minden besitzt bisher 14 eingetragene Naturidungsgebiete mit insgesamt 379 Hektar, davon entfällt eins auf den Kreis Büren, und zwar die Bülheimer Heide. Außerdem besitzt der Kreis Büren rund 370 geschützte Naturdenkmale, vorwiegend Baumgruppen. Im Regierungsbezirk Minden beträgt die Zahl der geschützten Einzelobjekte rund 3050.

Brennen, 24. Jan. Verschiedenes. Am Mittwochabend erlitt unsere Handarbeitslehrerin einen bedauerlichen Unfall. Sie kam in der Dunkelheit bei der herrschenden Glätte zu Fall und zog sich einen doppelten komplizierten Unterschenkelbruch zu; sie fand Aufnahme im Bürener Krankenhaus. — Am Dienstag wurde Herr Oberförster a. D. Wilhelm Smedding hier selbst in voller körperlicher und geistiger Frische 77 Jahre alt. Mögen ihm in seiner neuen Villa im Steinfelde noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit beschieden sein! — Auf einer vor kurzem hier abgehaltenen örtlichen Werberversammlung konnten 40 Volksgenossen in die NSB aufgenommen werden!

Brennen, 24. Jan. Versammlung des Schützenvereins. Am Montag, dem St. Sebastianstag, hielt der hiesige Schützenverein unter dem Vorsitz des Vereinsführers Ant. Vollmeier im Vereinslokal Wilh. Rothell die übliche General-Versammlung ab. Die Schützenbrüder waren recht zahlreich erschienen. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten, ehrte das Andenken der vier Verstorbenen des Vorjahres und gedachte besonders der tapferen Kameraden, die im selbständigen Kampf an den verschiedenen Fronten ihr Leben für Führer und Volk einsetzten. Nachdem der Jahresbericht erstattet, die Rechnung geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt war, blieben die Schützenbrüder in echter Volksgenossenschaft noch mehrere Stunden gemütlich beisammen. In dieser Sitzung wählte der langjährige Rechnungsführer Anton Dudenhausen noch ge-

wissenhaft seines Amtes. Am 23., also am Mittwoch, tat er noch bis 11 Uhr abends seine Pflicht als Reichsbahnangehöriger und heute um 1 Uhr früh machte bereits ein Herzschlag seinem Leben ein für allemal — er war 58 Jahre alt — ein jähes Ende. Alle, vor allem der Schützenverein, werden sein Andenken in Ehren halten!

Steinhäusen, 23. Jan. Standesamtliche Statistik. Beim Standesamt Steinhäusen (einschließlich Gemeinde Eichhof) wurden im Jahre 1940 beurkundet: 12 (29) Eheschließungen, 39 (40) Geburten und 16 (12) Sterbefälle. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1939.

Atteln, 23. Jan. Die am letzten Sonntag durchgeführte Straßensammlung ergab in Atteln 58,20 RM, in Dalheim 20,60 RM, in Hengeln 54,30 RM, in Hufen 62 RM; für die Ortsgruppe Atteln zusammen 195,10 RM.

Meischede, 22. Jan. Gedächtnisfest Hennes. Am 19. Januar waren es 67 Jahre, als in Remblinghausen der Heimat- und Arbeiterdichter Hennes geboren wurde. Vieles haben wir von und über diesen schlichten Mann seiner Sauerländer Heimat, der er so sehr liebte, in Zeitungen und Zeitschriften gelesen und gehört, aber ein allen Menschen beliebtes Schicksal hat uns diesen trefflichen Mann allzu früh genommen. Vergessen ist er aber nicht, und er wird nicht nur in den Herzen der Sauerländer, sondern weit darüber hinaus fortleben durch seine Werke urwüchsigen Humors und heimatlichen Inhaltes. Am 22. April 1940 wurde er allzufrüh durch einen unerwarteten Tod jäh entzissen. Das dichterische Werk dieses Mannes ist inzwischen soweit geordnet und für den Druck fertiggestellt, daß mit der Herausgabe seiner Werke (es werden vier Bände erscheinen) bald begonnen werden kann. Die Titel dieser Werke sind: Band 1: Meischede und der Sauerland. Band 2: Galsäpfel. In diesem Buch findet eine verrottete Nachkriegszeit ihren Widerpart. Band 3: Wille Duwen. 2. veränderte Auflage: Haddere Schmitzkes, Glosien, Satzrefes und Hiltrefes. Band 4: Arbeiter und Dichter. Aus der Werkstatt des Dichters. Nachgelassene Schriften.

Anspruch auf Sterbegeld erweitert

Nun auch für aktive Soldaten

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass den Anspruch auf Sterbegeld aus der Krankenversicherung erweitert. Nach der bisherigen Regelung wird den Einberufenen bzw. ihren Angehörigen trotz Ruhens der Beitragspflicht zur Krankenversicherung das Sterbegeld gewährt; dies traf aber nicht zu für diejenigen, die zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht einberufen wurden. Diese aktiven Dienenden lösten vielmehr mit dem Eintritt in den aktiven Dienst grundsätzlich ihre Beziehungen zur Krankenversicherung. Dennoch hat der Reichsarbeitsminister nunmehr verfügt, daß auch für sie, also für alle diejenigen, die infolge des Eintritts in den aktiven Reichsarbeitsdienst oder Wehrdienst aus einem Versicherungsverhältnis ausgeschieden sind, die Träger der Krankenversicherung das Sterbegeld zu bezahlen haben, wenn die betreffenden Volksgenossen nach dem 26. August 1939 verstorben oder gefallen sind. Die Versicherungsträger sind verpflichtet worden, auch bereits von ihnen abgelehnte oder im Rechtswege entschiedene Anträge erneut zu überprüfen.

Instandsetzung des Hausbesitzes

Die Instandsetzung des Hausbesitzes muß auch in der gegenwärtigen Zeit durchgeführt werden, soweit sie notwendig ist, um den Verlust an Wohnraum und den Verfall von Gebäuden zu verhindern.

Falls ein Hausbesitzer derartige notwendige Arbeiten nicht durchführen läßt, kann nach einer Vorwarnung des Reichsmietengesetzes eine öffentliche Stelle, in der Regel die Gemeinde, eingreifen und die Ausführung der Arbeiten veranlassen.

Dieses Recht bestand bisher jedoch nur für Gebäude mit mittleren und kleinen Wohnungen. Durch ein Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes ist es nunmehr auch auf Gebäude mit großen Wohnungen sowie auf sämtliche Neubauten ausgedehnt worden. Die näheren Durchführungsbestimmungen werden demnächst getroffen werden.

Neuer Beruf: Rundfunkinstandsetzer.

Ein besonders markanter neuer Handwerksberuf ist das Rundfunkmechaniker-Handwerk mit einer Lehrzeit von drei Jahren. Sein Arbeitsgebiet umfaßt die Instandsetzung von Rundfunkanlagen sowie die Rundfunkinstandsetzung. Auch hier ist eine Spezialisierung der Arbeitsgebiete eingetreten, der die Berufsordnung Rechnung tragen muß. Neben dem Vollhandwerk ausgebildeten Rundfunkmechanikern tritt der Rundfunkinstandsetzer, der nur eine Teilausbildung erfährt und dessen Ausbildungszeit zwei Jahre umfaßt. Für das Fachgebiet ist im Rundfunk Einzelhandel besteht dieser Beruf seit einiger Zeit bereits. Nunmehr ist er mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers auch im Handwerk eingeführt.

Aus der Bewegung

Motorfahrtspar 12281. Heute (Freitag) tritt die gesamte Motorfahrtspar um 19.45 Uhr im Binnenhof der Aufbauschule an. Wiederbücher sind mitzubringen.

Der Führer der Gefolgshaft.

HJ-Siegerpar 22281. Heute (Freitag) tritt die gesamte Schar in tadelloser Uniform im Sieger-HJ-Heim an. **Der Scharführer.**

Aus der Reihe der Toten

Baderborn: Bahnhofswirt Bernhard Bolzau, 63 J.; Architekt Anton Wetter, 77 J.; **Antonie Pieper,** 74 J. **Höxter:** Schuhmacherehrer Christian Schlüter, 69 J. **Lippstadt:** Invalide Josef Kemper, 72 J.

Hauptschriftleiter: Emil Reuber, Lippstadt (z. Zt. abwesend); Stellvertreter: Otto Birkle, Büren. Verantwortlich für Politik und Unterhaltung: (Emil Reuber) L. V. Dr. Anton Hans Meyer, Lippstadt; für den heimatischen u. Anzeigenteil: Otto Birkle, Büren. — Verlag und Druck: C. Jos. Laumanns Lippstadt. (Z. Zt. ist Preisliste Nr. 8 vom 1. Jan. 1941 gültig.)



Amtliche Bekanntmachung

Gestellungsauftrag

zur Erfassung des Jahrganges 1930/31 und der zurückgestellten Jugendlichen aus früheren Jahrgängen

Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. 12. 1936 in Verbindung mit der Zweiten Durchführungsverordnung § 1 vom 25. 3. 1939 (Jugenddienstverordnung) sind alle Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr verpflichtet, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun.

Nach § 9 der Jugenddienstverordnung ist der gesetzliche Vertreter jedes 10jährigen Jugendlichen verpflichtet, ihn zum Dienst in der Hitler-Jugend anzumelden. Zur Anmeldung ist der von dem Erziehungsberechtigten ausgefüllte Anmeldebogen mitzubringen. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Jugenddienstpflicht sind nach §§ 4 bis 6 der Jugenddienstverordnung schriftlich abzugeben. Juden und solche jüdische Mischlinge, die nach § 5 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. 11. 1935 als Juden anzusehen sind, sind nicht anzumelden.

Zu widerhandlung gegen die Anmeldung zur Jugenddienstpflicht werden nach dem bestehenden Gesetz bestraft.

Die Anmeldetermine der Mädchen zur Hitler-Jugend werden noch besonders durch die Zeitung und Schule bekannt gemacht.

Die Anmeldung der Jungen findet nach folgendem Plan statt:

Salzkotten Schule 25. 1. 15—19 Uhr für die Orte: Salzkotten, Upprungen

Scharmebe	Schule	25. 1.	15—19
Bentfeld	"	26. 1.	11—13
Antreppen	"	26. 1.	16—18
Thüle	"	26. 1.	11—13
Böke	"	26. 1.	16—18
Berne	"	25. 1.	15—19
für die Orte: Berne, Enshausen			
Verlar	"	25. 1.	15—19
Schwellen-Hofen	"	26. 1.	11—13
Wanringhausen	"	26. 1.	16—18
Garseln	"	25. 1.	15—19
Hörste	"	26. 1.	11—13
für die Orte: Hörste, Dohringhausen			
Mettinghausen	Schule	26. 1.	16—18
für die Orte: Mettinghausen, Rebbeke und Beddinghausen			
Büren	Landratsamt, Zimmer 14	25. 1.	15—19
Steinhäusen	Schule	25. 1.	15—19
für die Orte: Steinhäusen, Eichhof			
Brenken	Schule	25. 1.	15—19
Allden	"	26. 1.	16—18
Bewelsburg	"	25. 1.	15—19
Niederndorf	"	26. 1.	15—18
für die Orte: R. Ludorf und D. Ludorf			
Siddinghausen	Schule	26. 1.	11—13
für die Orte: Siddinghausen und Weine			
Barthhausen	Schule	26. 1.	16—18
Weiberg	"	26. 1.	11—13
für die Orte: Weiberg u. Parth			
Hegensdorf	"	26. 1.	16—18
Leiberg	"	25. 1.	16—19
Winnenberg	"	25. 1.	16—18
Nürtenberg	"	26. 1.	15—17
Wewelsche	"	26. 1.	15—17
Haaren	"	25. 1.	16—19

Helmern	"	26. 1.	16—18
Wethheim	"	25. 1.	16—18
Deisdorf	"	26. 1.	11—13
Neerhof	"	26. 1.	16—18
Atteln	"	25. 1.	16—19
für die Orte: Atteln, Hengeln und Hufen			
Atteln	Schule	26. 1.	16—18
Lichtenau	"	25. 1.	16—18
Ebbinghausen	"	26. 1.	16—18
Kleinenberg	"	26. 1.	16—18
Grundsteinheim	"	26. 1.	11—13
für die Orte: Grundsteinheim und Jagenhausen			
Affeln	Schule	26. 1.	15—17
für die Orte: Affeln, Herbram u. Sakenberg			
Holtheim	Schule	26. 1.	15—17

Büren, den 23. Januar 1941.

Der Landrat

Es lohnt sich,

einige Groschen für eine kleine Anzeige anzulegen, denn sie ist der beste Vermittler bei An- und Verkäufen jeder Art. Die Anzeige muß aber in der Heimatzeitung erscheinen.



Was ist denn mit Ihnen los? Erkältet bei diesem Wetter? Dann kaufen Sie sich sofort eine Flasche Husta-Glycin. Das bringt schnell Hilfe und wohltuende Linderung bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. Fl. RM 1.—

Drog. Steitmann, Bertholdstr.

Wie offiziell
Hedhas eine B
Jhn Saud ent
tische Geheir
führer, Scher
sofort hingeric
wurden eingefe
den angelehnt
unserer Aufmerk
heiligen St
im östlichen Ar
das Osmanische
standen aus der
neuer Staaten,
sische Herrschaft
ähnlich wie die
Einige der arabis
Jemen und Ne
weniger selbstän
liegen die Heilig
und Medina;
jenes fruchtbare
Arabia felix, da
Dazu kommt im
Nedisch, ein n
gebiet, spärlich

Aus einem
Hier regierte
Scheid, dessen K
el Afis Ibn Abi
Saud. Aber die
kleiner Scheich,
Sultan, aber au
Blick ging nach
Meeres hinüber
die Türken fleg
zum Persisch
erf eroberte er
das zwischen den
Jemen liegt. I
oberte er Me
Scheid, Hussein
zog Ibn Saud
Damit hatte er
Städte in seiner
lich die Herrsch
die Söhne Hussein
her entzündigt
London Transj
König im Man
„Saud“ Arab
hinüber zum P
Roten Meer ent
freilich für Ibn
neuen arabischen
jeht fruchtbar
ließ sich Zeit.

Als dann di
Meer zunahm,
Babylonien vor
Saud seine Sol
ist damals taun
es zu den übl
fällen von Gre
seine Truppen
ältesten Söhne
Und wieder
diesmal jagte
eroberten Land
Im am von
begnügte sich im
September 193

Ein wichtig
bensspaltung
etwa der zwisch
ihren Ländern
europäischen
wohnen Schi
Sunniten f
für richtiger, d
besondere Lig
zu belassen, w
vorbehielt. T
England, d
Freundschaftsv

...Sterbegeld erweitert
...für aktive Soldaten

...Minister hat durch Erlass
...Sterbegeld aus der Krankenkasse
...erweitert. Nach der bisherigen
...Einberufenen bzw. ihren
...Kuhens der Betragspflicht
...Sicherung das Sterbegeld ge
...aber nicht zu für diejenigen
...Dienstleistungen oder zur Wehrmacht
...er aktiven Dienstpflicht ein
...Diese aktiv Dienenden löst
...Eintritt in den aktiven Dienst
...Beziehungen zur Krankenkasse
...hat der Reichsarbeitsminister
...löst, daß auch für sie, also für
...infolge des Eintritts in den
...Dienst oder Wehrdienst aus
...ausgeschlossen. Die Krankenkasse
...der Krankenkasse das Sterbegeld
...zahlen haben, wenn die be
...erfahren nach dem 26. August
...oder gefallen sind. Die Ver
...ind verpflichtet worden, auch
...angelehnte oder im Rechts
...Anträge erneut zu überprüfen.

...des Hausbesitzes

...Befreiung des Hausbesitzes
...in der gegenwärtigen Zeit
...soweit sie notwendig ist
...Wohnraum und den Ver
...zu verhindern.
...Befreiung derartiger notwendiger
...führen läßt, kann nach einer
...eichmengenfestsetzung eine Befreiung
...in der Regel die Ge
...und die Ausübung der
...den.
...bestand bisher jedoch nur für
...eren und kleinen Wohnungen.
...zur Vermeidung des Mißbrauchs
...es nunmehr auch auf Ge
...Wohnungen sowie auf
...bauten ausgedehnt worden.
...Durchführungsbestimmungen
...getroffen werden.

...Rundfunkintendanten. Ein be
...neuer Handwerksberuf ist
...mechanischer Handwerker
...von drei Jahren. Sein Ar
...die Instandhaltung von Rund
...die Rundfunkübertragung. Auch
...Instandhaltung der Arbeitsgebiete
...die Berufsordnung Rechnung
...den im Vollqualifikations
...Instandhaltung tritt der Rund
...der nur eine Teilausbildung
...Ausbildungszeit zwei Jahre
...Nachschicht im Rundfunk
...dieser Beruf seit einiger
...mehr ist er mit Zustimmung
...Ministers auch im Sande

...der Bewegung

2.281. Heute (Freitag)
Motorportführer am 19.45 Uhr
Aufbauhalle an. Wieder
ringen.
...Führer der Gefolgschaft.
2.281. Heute (Freitag)
Schar in tabellarischer Uniform
ein am. Der Scharführer.

...Reihe der Toten

...Hofmeister Bernhard Bolzau
...Anten Wetter, 77 J.;
...er, 74 J.
...Hofmeister Christian Schül
...Johes Kemper, 72 J.

...Reuber, Lippstadt (z. Z.
...reiter: Otto Birkle, Büren.
...Politik und Unterhaltung: (Emil
...Anton Hans Meyer, Lippstadt;
...u. Anzeigen: Otto Birkle,
...Druck: C. Jos. Laumanns
...Lippstadt.
Nr. 8 vom 1. Jan. 1941 gültig.)

26. 1.	16-18	"
25. 1.	16-18	"
26. 1.	11-13	"
26. 1.	16-18	"
25. 1.	16-19	"
Damen		
26. 1.	16-18	"
25. 1.	16-18	"
26. 1.	16-18	"
26. 1.	16-18	"
26. 1.	11-13	"
Tagenbauern		
26. 1.	15-17	"
26. 1.	15-17	"

Der Landrat



Was ist denn mit Ihnen los?
...löst bei diesem Wetter? Dann
...Sich sofort eine Flasche
...sta-Glycin. Das bringt schnell
...und wohltuende Linderung
...Husten, Halsschmerzen,
...schleimhaut usw. Fl. RM 1.-
...g. Steilmann, Bertholdstr.

Im Lande der Heiligen Städte

Ibn Saud, der König des Hedschas - Eine britische Herzogin im Frauenkleid

Wie offiziell berichtet wurde, hat man im Hedschas eine Verschwörung gegen den König Ibn Saud entdeckt, hinter welcher der britische Geheimdienst stehe. Der Kaderführer, Scherif Abdul Hamid, wurde sofort hingerichtet, die übrigen Verschwörer wurden eingekerkert. Diese Verschwörung gegen den angesehensten aller arabischen Fürsten lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das Land der heiligen Städte, auf das Land Hedschas im östlichen Arabien. Als nach dem Weltkrieg das Osmanische Reich aufgeteilt wurde, entstanden aus den türkischen Provinzen eine Reihe neuer Staaten, die unter britische oder französische Herrschaft als sogenannte Mandatsgebiete, ähnlich wie die deutschen Kolonien, kamen. Einige der arabischen Staaten, nämlich Hedschas, Jemen und Nejd, wurden als mehr oder weniger selbstständig anerkannt. In Hedschas liegen die Heiligen Städte des Islam Mekka und Medina; das südliche Jemen war einst jenes fruchtbare Land gewesen, das die Römer Arabia felix, das glückliche Arabien, nannten. Dazu kommt im Inneren Arabiens das Land Nejd, ein mit Oasen durchsetztes Wüstengebiet, spärlich von Beduinen besiedelt.

Aus einem Scheich wird ein König

Hier regierte um 1914 ein unbekannter Scheich, dessen klangvoller Name lautete: Abd el Aziz Ibn Abd er Rahman Ibn Feisal Ibn Saud. Aber dieser Ibn Saud blieb nicht ein kleiner Scheich. 1921 ernannte er sich zum Sultan, aber auch das genügt ihm nicht. Sein Blick ging nach Westen, zur Küste des Roten Meeres hinüber, nachdem er schon 1913 gegen die Türken siegreich sein Gebiet im Osten, bis zum Persischen Golf, erweitert hatte. Zuerst eroberte er das Hochland von Nasir, das zwischen dem eigentlichen Hedschas und dem Jemen liegt. Dann aber, im Jahre 1924, eroberte er Mekka. Der bisherige König von Hedschas, Husain, mußte fliehen; im Jahre 1925 zog Ibn Saud auch siegreich in Medina ein. Damit hatte er das Land der zwei Heiligen Städte in seiner Hand. England mußte schließlich die Herrschaft Ibn Sauds anerkennen - die Söhne Husains waren schon rechtzeitig vorher entsandt worden, indem der eine von London Transjordanien erhielt, der andere war König im Mandat Irak geworden. Nun reichte "Saudi-Arabien" vom Golf nach Suez bis hinüber zum Persischen Golf und südwärts dem Roten Meer entlang bis zum Jemen. Das war freilich für Ibn Saud noch ein "Rehler auf der neuen arabischen Landkarte". Aber der kluge, sehr nüchtern denkende neue König von Hedschas ließ sich Zeit.

Als dann die politische Spannung im Roten Meer zunahm, als Italien seinen Feldzug gegen Abessinien vorbereitete, hatte auch schon Ibn Saud seine Soldaten aufmarschieren lassen. Es ist damals kaum beachtet worden. Zunächst kam es zu den üblichen Grenzstreitigkeiten, Ueberfällen von Grenzstämmen, dann ließ Ibn Saud seine Truppen unter dem Oberbefehl seines ältesten Sohnes gegen den Jemen vorrücken. Und wieder siegte Ibn Saud. Aber diesmal jagte er den bisherigen Herrscher des eroberten Landes nicht davon. Er beließ den Imam von Jemen auf seinem Thron und begnügte sich im Frieden von Taif, es war im September 1934, mit einem "Schutzgebiet".

Ein wichtiger Grund hierfür war die Glaubensspaltung zwischen den beiden Ländern, die etwa der zwischen Katholiken und Protestanten, ihren Ländern und Dynastien in der einstigen europäischen Politik entspricht: im Jemen wohnen Schiiten, während im Hedschas Sunniten leben. Darum hielt es Ibn Saud für richtiger, die innere Politik, dem ebenfalls besondere religiöse Würden besitzenden Imam zu belassen, während er sich die äußere Politik vorbehielt. Dies ging vornehmlich gegen England, da inzwischen Ibn Saud einen Freundschaftsvertrag mit Italien geschlossen

hatte; sehr bald nach dem Sieg war auch der saudische Kronprinz zu einem Staatsbesuch in Rom eingetroffen.

Ibn Saud liebt seine Nomaden an

Aber Ibn Saud begnügte sich nicht mit der äußeren Machterweiterung. Gleichzeitig reformierte er auch im Innern. Wie er mit Hilfe des religiösen Ordens der Wahhabiten seine Machtpolitik durchgeführt hatte, so gründete er zur Durchführung seiner Siedlungspläne und der großen Bewässerungsanlagen die religiös-staatliche Bruderschaft Ithwan, die in ihrer technischen Organisation an das Vorbild der islamischen Kolonisation in Libyen erinnert. Aber Ibn Saud ist es nicht um eine planlose "Europäisierung" zu tun: vor allem ist jede Reform davon abhängig, ob sie auch zu dem islamischen Recht, zum Koran, paßt. So hat Ibn Saud erst Fundamente eingerichtet, nachdem ihm die Theologen von Mekka versichert hatten, es verstoße nicht gegen die Gebote Mohammeds. Auch sorgt die kluge Fingerspitze des Königs dafür, daß alle Reformen langsam, aber dann unbedingt durchgeführt werden.

Hoher "Staatsbesuch" aus London

In der panarabischen Bewegung nimmt Ibn Saud eine besondere Stellung ein. Als Herr Mekkas und Medinas hat er großen Einfluß in allen islamischen Ländern. Aber den phantastischen Panislam lehnt er ab; dafür denkt Ibn Saud viel zu realpolitisch. Um so gefährlicher ist er darum für die Pläne Englands: London hat im vergangenen Jahrzehnt wiederholt versucht, den König für seine Empirepolitik einzuspannen. Besonders bekannt wurde der Versuch, den im März 1938 der Herzog von Athlone mit seiner Gemahlin bei Ibn Saud abstattete. Der Herzog

ist ein Bruder der Königinmutter Mary und dies gab der Reise nach Saudi-Arabien besonderes Gewicht. König Ibn Saud empfing seine Gäste in Dschidda, und hier ereignete es sich zum ersten Mal, daß eine Frau, eine Engländerin, eine Christin gar, an der Tafel des strenggläubigen Herrschers aller Wahhabiten teilnehmen durfte, wenige Kilometer von der Heiligen Stadt Mekka entfernt - es war, beim Tode des Propheten! nicht minder erstaunlich, wie das Kostüm der Lady: die englische Herzogin erschien in arabischer Kleidung mit dem Frauenkleid!

Im Hintergrund der Secret Service

Aber auch der Herzog konnte offenbar Ibn Saud nicht auf die Seite Englands hinüberziehen. Als der Krieg im folgenden Jahre ausbrach, blieben alle Staaten im Nahen Osten neutral, und man geht wohl nicht fehl, wenn man darin zu einem großen Teil den Rat Ibn Sauds erblickt. Da die offizielle britische Diplomatie es nicht fertig brachte, die arabischen Staaten in ihre Kriegsausweitungspläne einzu beziehen, so wurde der Secret Service vorgeschickt. Zuerst versuchte Oberst Byal den Imam von Jemen zu gewinnen, aber es gelang nicht. Und nun scheint man in dem Scherifen Abdul Hamid ein willfähriges Werkzeug gegen Ibn Sauds Leben gefunden zu haben: allerdings auch wieder mit höchst negativem Ergebnis. Der Scherif mußte sein Leben dafür lassen, daß er sich zum Diener Englands hergegeben hatte. Der mißlungene Anschlag auf Ibn Saud aber hat in der ganzen arabischen Welt Empörung erweckt. Denn das Reich dieses Königs ist nicht nur irgend ein Staat, es ist eine Theokratie, und Ibn Saud ist nicht nur persönlich ein frommer Mann, auch seine königliche Würde ist den Arabern heilig.

Die Vereisung von Flugzeugen

Seit Beginn des Herbstes wird in der Öffentlichkeit außerordentlich lebhaft das Problem der Vereisung von Flugzeugen und der Einfluß einer solchen Vereisung auf den Einfluß der Luftverkehrsträfte diskutiert. Professor Dr. Ernst Heinkel, bekannt als Nationalpreisträger und Erbauer unserer berühmten He 111, beantwortet nachstehend alle damit zusammenhängenden Fragen, die für den Laien so rätselhaft sind.

Wie entsteht eine Vereisung und wie wirkt sie sich auf das Flugzeug, seine Leistungen und seine Eigenschaften aus? Der Eis anlaß am Flugzeugteil kann verschiedene Ursachen haben. Kommt ein Flugzeug aus großen Höhen unterhalb in eine normale Regenwolke von über 0 Grad, so bildet sich, ähnlich wie bei Regen auf unterkühlter Asphaltstraße, eine dünne gleichmäßige Eisschicht auf allen Flugzeugteilen. Da das "Kältepotenzialvermögen" selbst einer sehr stark unterkühlten Maschine nicht ausreicht, kann diese Art der Eisbildung nicht gefährlich werden.

Neben dieser harmlosen Form der Eisbildung kommt die wirklich gefährliche Eisbildung nur in unterkühlten Regenwolken vor, d. h. fliegt ein Flugzeug in eine Wolke ein, deren Wassertropfen aus Mangel an Eiskristallkernen trotz Temperatur unter 0 Grad nicht gefroren sind, so gefrieren diese Wassertropfen beim Aufstreifen auf Flügelnahe, Leitwerk, Rumpfspitze, Sichtscheiben sowie an allen vorkommenden und herausragenden Flugzeugteilen, wie Stauvorrichtungen für Geschwindigkeitsanzeiger und Unterdrückungen für den Antrieb verschiedener wichtiger Flugüberwachungsgeräte. Diese so entstehende Vereisung gibt starke, schnell wachsende Eismassen an den genannten Stellen.

Für das von der Vereisung betroffene Flugzeug ergeben sich folgende Veränderungen: Das Flugzeug nimmt durch die nicht unerheblichen Eismassen an Gewicht zu. Außerdem leidet die aerodynamische



Prof. Dr.-Ing. e. h. Ernst Heinkel, Träger des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. (Heinkel-Foto.)

Güte des Flugzeuges durch die starke Veränderung von Tragflächen und Leitwerkprofilen, diese Verkleinerung der Flügelflächen kann bis zur Grenze der Flugfähigkeit gehen. Vereisung an Leitwerken oder Querrudern können diese blockieren und dadurch dem Flugzeug die Manövrierfähigkeit nehmen, und durch die Vereisung von Stauvorrichtungen und Unterdrückungen fallen die für die Flugüberwachung wichtigen Geräte aus. Da bei Eintritt der Vereisung sich das Flugzeug immer in Wolkengebieten befindet, bedeutet der Ausfall dieser Geräte, daß dem Flugzeugführer jede Möglichkeit zur Kontrolle seines Flugzustandes genommen ist. Was sich ein Blindflug ohne jede Kontrolle für einen Flugzeugführer bedeutet, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Für Flugzeuge, die mit Saugvorrichtungen ausgerüstet sind - dies gilt für alle englischen Maschinen - kommt noch die Gefahr des Motorausfalles durch Vereisung des Vergasers hinzu.

Unter welchen Temperaturbedingungen treten nun solche unterkühlten Wolken in der Atmosphäre auf? Hierüber geben Vereisungsbeobachtungen und Registrierungen ein gutes Bild. Von 276 beobachteten Fällen von Vereisung der Jahre 1932 bis 1937 lagen mehr als 70 Prozent, also ca. 200 Vereisungen, bei Temperaturen zwischen 0 und 6 Grad Celsius. Bei Temperaturen unter minus 4 Grad Celsius nimmt die beobachtete Vereisungsintensität stetig ab. Vereisungen bei Temperaturen von unter minus 15 Grad Celsius gehören zu den Ausnahmen. Das kommt daher, daß bei sehr niedrigen Temperaturen die Luft meist trocken ist (trockener Frost) oder Wasser nur in Form von Eiskristallen enthält, die bei niedrigen Temperaturen keine Gefahr zum Anhaften an Flugzeugen haben. Diese Vereisung zeigt uns, daß man das ganze Jahr über mit Vereisung rechnen kann, und zwar jeweils in den Höhen, in denen Temperaturen von weniger Grad unter Null mit Wasserwolken, die diese Temperatur annehmen, vorkommen. Im Sommer sind diese Voraussetzungen in Höhen von 4 Kilometer und darüber, im Winter hauptsächlich vom Boden bis 2 Kilometer Höhe vorhanden. Durch unregelmäßige Schichtungen der Atmosphäre (Temperaturinversionen) können Vereisungen natürlich auch

Ein Gefreiter

Anekdoten von Wolfgang Jünemann

Da die deutschen Truppen über die Schelde führten, geschah es, daß der Bereitstellungsraum einer Kompanie von einem äußerst heftigen und genauen Artilleriefeuer derart überfallen wurde, daß für Sekunden im Heulen und Krachen der Granaten und im Zusammenprall von Leben und Tod wie so oft im Kriege das Herz eines jeden einzelnen Mannes blockgelegt ward und vor Gott und den Kameraden zeigen mußte, was daran war.

Gleich einer der ersten Schüsse hatte nämlich ein Haus getroffen, das frachend zusammenbrach, in dessen vier Ecken, die in dem angelegten Schuppen die befohlene Fliegerbedeckung gelagert, von einer einströmenden Mauer halb begraben, unter dem bereits drohend sich neigenden Dach enstiegt das Freie lachten, während Schlägen auf ihre Stahlhelme niederprasselten.

Aber halt! Der eine der vier Infanteristen - Gefreiter mit Namen Eggers - macht auf der Schwelle des Todes plötzlich leucht, gleichsam unter dem Zwange eines unerbittlichen Befehls, eines eisernen Willens, der auch in diesem Augenblick Ordnung und Disziplin zu halten einschloß, und, da die drei Kameraden mit hastigen Sprüngen schon längst in Sicherheit sind, führt sich der Gefreite zurück in den Rauch und Qualm und Schutt und zerrt sein Gewehr heraus und will dann den anderen nach, da entdeckt er in den Trümmern drei fliehende Gemezläufe, und im Krachen einer erneut in nächster Nähe explodierenden Granate, deren Gewalt die letzten noch stehenden Balken umwirft, packt er sich alle vier Gewehre auf die Schulter und rennt nun auch endlich davon und fällt schweißtriefend und atemlos in den Trichter, in dem die Kameraden ihn klopfenden Herzens erwarten und gar nichts sagen, als ihnen der Gefreite mit einem schlichten: "Hier Jungs!" die Gewehre zurückgibt und sich dann kräftig die Nase schneuzt, um Dreck und Erregung endgültig loszuwerden.

Professor Dr. Heinkel über eine akute Frage des Luftkrieges

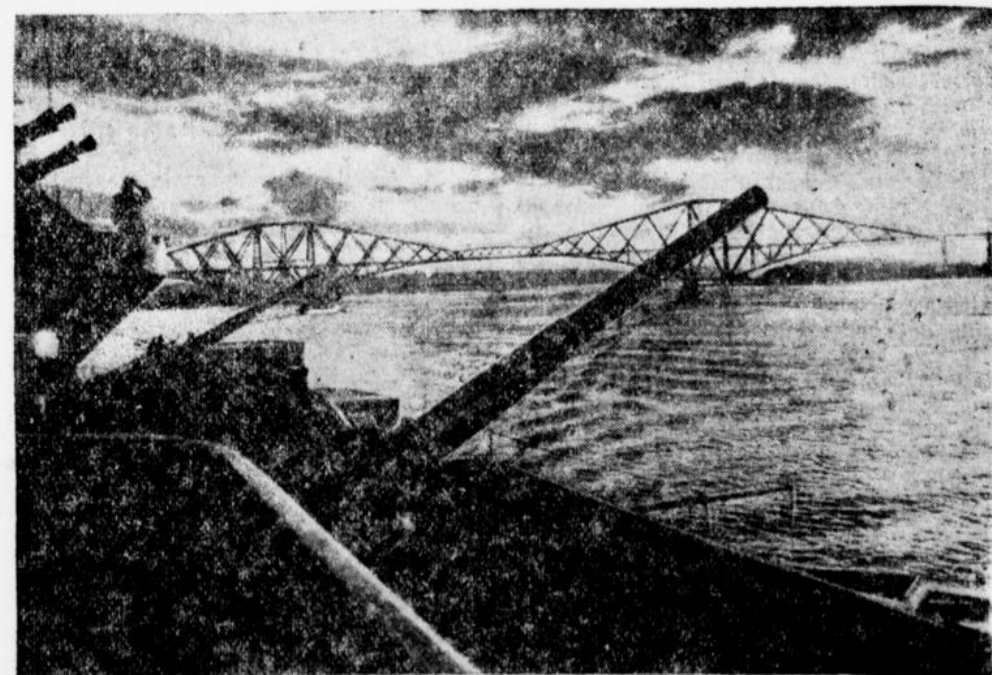
in anderen Höhen vorkommen. Hauptvereisungszeiten sind Frühling und Herbst, also die Uebergangszeiten mit ihren Unregelmäßigkeiten.

Was läßt sich nun machen, um den schweren Vereisungsgefahren zu entgehen? Vor allem gute Wetterbeobachtung und Wettervorhersage können dem einzelnen Flugzeugführer oder den Einfliegerkommandos wertvolle und trefflichere Angaben liefern über kleinere Vereisungszeiten, die man dann umfliegen kann, oder, wenn es sich um Gebiete von riesigem Ausmaß handelt, den Flug nicht antreten läßt. Dieser vorausschauende Vereisungsschutz kann allerdings versagen, wenn es sich um plötzliche Störungen handelt, oder wenn ein Flug auf keinen Fall geändert oder abgebrochen werden darf. Für diese recht häufigen Fälle muß das Flugzeug entsprechende Vorrichtungen haben. Diese Vorrichtungen können mechanischer, chemischer oder thermischer Natur sein. Je nach Art und Lage des zu schützenden Teiles wird man das eine oder das andere Verfahren vorziehen.

Am häufigsten wurde bisher die mechanische Enteisung angewendet. Zu diesem Zweck werden entlang der Flügelnahe Gummischläuche so aufgelegt, daß sie normal alatt dem Profil angepaßt sind. Wenn sich nun an der Flügelnahe Eis anlegt, so können diese Bälge vom Flugzeugführer willkürlich oder automatisch gesteuert aufgeblasen werden, wodurch das Eis abspaltet. Diese Einrichtung bietet leider keinen vollkommenen Schutz, weil nicht alle Teile des Flugzeuges damit geschützt werden können, und weil der Gummi infolge Witterung leicht frühzeitig werden kann, wodurch die ganze Einrichtung verliert. Weitere mechanische Enteisung hat man an den Scheiben, wo Scheibenwischer sich in Verbindung mit Alkohol bewährt haben. Chemische Enteisungen sollen entweder durch Flüssigkeiten des Gefrierpunkts des Wassers herbeiführen, so z. B. Alkohol bei Propellerenteisung oder durch Anfrischpumpen, wie z. B. die Kältepumpen das Anhaften des Eises und Spritzwassers an den Flugzeugteilen verhindern sollen. Leider werden diese Bälge alle nach kurzer Zeit vom Reagen abgewaschen und bühnen damit ihre Wirksamkeit ein.

Der wirksamste und sicherste Schutz gegen das Vereisen von wichtigen Flugzeugteilen wird durch Wärme erzielt. Man führt den gefährdeten Stellen, wie Tragflächen und Leitwerk, so viel Wärme zu, die dem Wärmeentzug durch Außenluft und Wasser entspricht, so daß die gefährdeten Teile auch im Vereisungsgebiet Temperaturen von über 0 Grad Celsius behalten und damit ein Eisanklag unmöglich gemacht wird. Die Wärme zum Schutz dieser Teile entnimmt man zweckmäßig dem Motor oder einem Spezialofen. Sie wird der Flügelnahe in Form von Warmluft oder Dampf zugeführt. Die Warmluft läßt man an Stellen auftreten, wo sie andere gefährdete Teile wärmt, z. B. beim Austreten in den Spalt zwischen dem Flügel und dem Querruder oder der Landeklappen wird verhindert, daß diese beiden wichtigen Teile durch Vereisung blockiert werden. Die Vereisung von Stauvorrichtungen und Unterdrückungen unterbindet man durch elektrische Beheizung dieser Teile.

Wir leben schon an diesen wenigen Beispielen, daß heute der Flugzeugbau in der Lage ist, Flugzeuge zu bauen, die selbst in starken Vereisungszeiten fliegen können, ohne daß die Sicherheit des Flugzeuges beeinträchtigt wird, wenn man auch nicht verhindern kann, daß sich an einigen Stellen Eis anlegt. Man kann voraussetzen, daß eines Tages die Vereisung für unsere Flugzeuge ihre größte Gefahrlichkeit verliert. Trotzdem wird es auch dann noch zweckmäßig sein, die Vereisungszeiten nach Möglichkeit zu vermeiden, wozu die in Deutschland hochentwickelte Wettervorhersage die Voraussetzung liefert.



Der Arm der deutschen Luftwaffe reicht weit,

das wissen die Briten aus erster Quelle. Aus diesem Grunde haben sie die wichtige Eisenbahnbrücke, die England mit Schottland verbindet, die Firth-of-Forth-Brücke, mit stärkstem Flakschutz versehen. - Ein britischer Flakkreuzer, der zum Schutz der Firth-of-Forth-Brücke eingesetzt ist, (Weltbild - M.)

D

Erscheint tä-
glich 2,01 RM
(einschließlich
Betriebsstör-
Bezugspreis
nicht geschä-
breit 15 P
Nachsch. G
Kostenl. f.

№ 21

„Fortse

Wenn man
englischen
Wirtschafts-
sozialismus
hinaus auf
Europas ge-
der englische
Methode der
ihnen Tor
alle Mittel
versagen, wo
ihr Sieg nicht
immer noch
Gegner dank
nehmen, das
ausgibt und
der Welt an
Absicht, nicht
fahr vorüber

Aber un-
bluffen. Da
das eigene
England in
Amerika, n
sozialen un
stempeln. C
Vorkämpfer
sich dabei an
Erfinder der
nertigst aber
Todesstrafe
aus Großbr
allein zu d
eigenen Län
Staaten zu
das damal
Baumwolle
könnten. Eri
kriegte 1865
eigenen Län
England in
überall in
fördern, ein
nischen Bau
eigenen Län

Mo En
eines techn
immer, ih
lange
allein N
wird in spä
zum überha
werden, da
lichen und
kapitalistis
damit die e
lichen Fehle
hunderte mi
arbeitslosig
gerade in
sierung in
sozialem Ge
Schmach de
seitdem für
Der kap

verhinderte
Iisch“ N
über das ei
die ihm die
länder diefe
die Eigeng
Regeln der
„Wo eine
sein“, sagt
damit zum
Weltwirtsch
sich freiwill
daß sie sich
Den Engla
das waren
wirtschaft.

Der Kri-
stischen Gefi-
wirtschaft h-
alle Windel-
es so wolllt-
Erde das F-
Befolgung
Kriege „B-
gegen Eur-
Raffee erze-
hochwertige
Meer schüt-
faulen in I-
deswegen v-
10 000 Ar-
industrie

Aegypten
 Baum wo
 verwenden.
 Das loh
 tung. Aegy
 dies, ist
 durch die
 Festigkeit
 heit und
 vor allen

1

Gütersloh, 23. Jan. Bei einer Nachprüfung der steuerlichen Verhältnisse des 59 Jahre alten **Heinrich St. aus Gütersloh** im Sommer v. J. wurde festgestellt, daß St. eine Summe von 13 000 RM zu Hause im Geldschrank aufbewahrt, ohne daß ein solcher Betrag im Einklang mit seinen Einkommen- und Vermögensverhältnissen stand. In einer Unterwerfungserklärung, in der St. sich bereit erklärte, neben der hinterzogenen Steuer eine Geldstrafe von 10 000 RM zu zahlen, wurde diese Angelegenheit bereinigt. Jetzt hatte er sich aber vor dem Gericht in Bielefeld noch wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu verantworten, da er Vargeld in einer solchen Höhe ohne gerechtfertigten Grund zurückgehalten hatte. Daß das Hamstern von Vargeld in Kriegszeiten verboten ist, dürfte jedem Volksgenossen heute bekannt sein. Der Angeklagte, der eine Schuld bestritt, will seit 1931 immer einen größeren Barbetrag zu Hause gehabt haben, was aus seiner größeren Viehwirtschaft zu erklären sei und auch weil sein übriges Geld auf jährliche Kündigung angelegt war. Die Summe stamme aus Viehverkäufen im Jahre 1940 und sei für die Aussteuer seiner Tochter und für die Restzahlung auf seinen Neubau bestimmt gewesen. An Hand der Spazzbücher belegte er, daß er während des Krieges Barabhebungen nicht vorgenommen habe. Da das Gericht manche Punkte für ungeklärt hielt, vertagte es die Verhandlung und gab die Sache zur weiteren Klärung an die Staatsanwaltschaft zurück. Für alle, die es angeht, muß aber diese Verhandlung zur Warnung dienen: Geld darf nicht gehamstert werden, Geld muß rollen, es muß in der Wirtschaft wirksam sein, es gehört auf die Konten oder Sparkassen, wo es außerdem sicherer aufgehoben ist als in Großmutter's Sparschrank.

Kalks gehört die Zellulosebildung, also der Aufbau und die Keimung der Pflanze. Außerdem begünstigt er auch die Stärke und Fuderbildung in den Blättern. Diese drei Kernnährstoffe zusammengefaßt, ergeben die Grundlage für Ernährung und Aufbau der Pflanzen. Gegenüber diesen drei Nährstoffen tritt die Bedeutung des Kaltes als Nährstoff wesentlich zurück. Er spielt dagegen als Bodenverbesserungsmittel eine nicht zu unterschätzende Rolle. Förderung der Bodengare und des Bacterienlebens, sowie Bindung von Säuren find seine Haupt Eigenschaften. Er mobilisiert also vorwiegend alles im Boden für das Pflanzenwachstum erforderlichen Kräfte, findet aber auch im Aufbau des Pflanzengerüskes Verwendung. Erst bei genügendem Vorhandensein von Kalk im Boden wirkt sich eine Düngung mit den drei Kernnährstoffen Stickstoff, Phosphorsäure und Kali auf Wachstum und Ernte voll aus. Um auf kleiner Scholle ein dauerndes freudiges und reiches Pflanzenwachstum zu erhalten, was für eine reiche und gute Ernte Voraussetzung ist, ist es daher, so betont der Zeitsungsdienst des Reichsanwaltrandes, unbedingt erforderlich, dem Boden diejenigen Nährstoffe stets neu zuzuführen, die ihm durch das Wachstum der Pflanzen entnommen werden.

1